

# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 364.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Wagnersche Druckerei für Halle und Bismarck 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die hallesche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Redaktion: Hallesche Zeitung (Halle, Postfach 107). — Druckerei: Wagnersche Druckerei (Halle, Postfach 107).

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die halbesche Zeitung: Halle a. S. 20 Pf., außerhalb 30 Pf. — Bestellen am Schluß des rechnerischen Monats die Zeit 10 Pf. — Abgabegebühren für die halbesche Zeitung: Halle a. S. 20 Pf., außerhalb 30 Pf. — Bestellen am Schluß des rechnerischen Monats die Zeit 10 Pf. — Abgabegebühren für die halbesche Zeitung: Halle a. S. 20 Pf., außerhalb 30 Pf. — Bestellen am Schluß des rechnerischen Monats die Zeit 10 Pf.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 165 u. 158; Telefax 1272. Telephon: Dr. Walter Ehrenleben in Halle a. S.

Dienstag, 6. August 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 90. Telefon Amt Kurirt Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

### Der Fall Dade.

Die freimünne Presse ist seitdem das Stichwortsbündnis mit der Sozialdemokratie bekannt und damit der letzte Schrei von dem inneren Leben ihrer Partei herabgeritten wurde, mit einem konfessionellen Eifer bemüht, den Konterbattiven unantastbare Machenschaften mit der Sozialdemokratie nachzuweisen. Daß sie dabei nicht nur die Tatsachen wie die Parteistellung gleich Dominante durchzudenken und zum z. B. einen Anhänger Schwarzs ohne weiteres zum „Agrar-konfessionellen“ stempeln, um im nächsten Wahlbestimmten den Bund der Landwirte verantwortlich machen zu können, entspricht ihrem jähem bekannten Charakter. Nun hat der Generaldirektor des Deutschen Landwirtschaftsrates, Herr Dade, dem zur Zeit des Postkammerkampfes der Parteistellung beruhen ist, der freimünne Presse eine ausserordentliche Freude bereitet. Bei der letzten Stichwahl im mecklenburgischen Reichstagswahlkreis Rarhim-Rudwigslust, in der ihm der fortschrittliche Kandidat Dr. Schmidt gegenüberstand, wurden massenhaft Briefe geschickt, die auf roten Papier gedruckt waren und folgenden Text enthielten:

„Die Sozialdemokratie ist in unserer Wahlkreis dem Freisinn mit nur wenigen Stimmen unterlegen. Die Sozialdemokraten haben also bei der Stichwahl wieder zwischen einem landfremden freimünne Kandidaten und einem konfessionellen Wähler, der selbst Mecklenburger ist, zu wählen. Der Freisinn ist stets der größte Feind der Arbeiterklasse gewesen. Der Freisinn hat gegen die Arbeitervereinerung und gegen den Arbeiter-schutz gestimmt. Der Freisinn ist ein unzuverlässiger Kandidat, von dem der Arbeiter nichts zu erwarten hat. Im Wahlkreis Rarhim-Rudwigslust werden die Konfessionellen ihre Stimme dem freimünne Kandidaten nicht geben, so daß dort der sozialdemokratische Kandidat siegen wird. Ebenso ist es möglich, der sozialdemokratischen Wähler, unserem Kandidaten Dade ihre Stimme zu geben. Der Freisinn muß sich heraus, um seine Bahn zu schaffen.“

Natürlich wurde dieser, auf Täuschung der Sozialdemokratie berechnete Anruf von der Wählerchaft sofort durchschaut und die freimünne Presse bereitete sich, das konfessionelle Wahlkomitee von Rarhim-Rudwigslust zu beschuldigen, daß es dieser Täuschung sich schuldig gemacht habe, „um die Stichwahlhilfe der Sozialdemokratie mit dem Hinweis auf die der Sozialdemokratie von den Konfessionellen zuzuführende werbende beständige Stichwahlunterstützung in Notstand zu erlangen.“ Die Angelegenheit, die auf konfessioneller Seite im ganzen Reichsgebiet heftigsten Widerstand erregte, wurde natürlich von der gegenwärtigen Presse leidenschaftlich ausgebeutet, um so mehr, als Herr Professor Dade, den sie zu nächst angingen, sich in bemerkenswerter Weise auszuweisen. Wohl verstanden: kein ehrlicher Mann konnte bis dahin der freimünne Presse auch nur den geringsten Vorwurf machen. Denn wenn wirklich das Wahlkomitee die Zettel hätte verbreiten lassen, so wäre ein schimpflicher Fleck auf den Gott sei Dank reinen konfessionellen Eifer gefallen. Diese Heberzeugung war auch nirgends fester, als gerade bei den leitenden Wolltischen die Wahlkreis, und als Herr Dade immer noch nicht sich bemüht hätte, die Verantwortung für seine Handlungen unabweislich zu übernehmen, gab das Wahlkomitee in der „Mecklenburger Warte“ der Stiftung Ausdruck, daß der Urheber dieser bedauerlichen Affäre, nimmst eine Erklärung abgeben werde. Deutlich wurde hinzugefügt: „Sollte uns unter heutigem Erwartung sich nicht erfüllen, so werden wir allerdings uns genötigt fühlen, die Angelegenheit ohne weitere Rücksichtnahme völlig klarzustellen.“ Daraufhin bekannte dem Herr Professor Dade, daß er der Urheber der roten Flugblätter sei und gab ausdrücklich zu, die rote Farbe gewählt zu haben, um sicher zu sein, daß „die Zettel auch wirklich von jedem Arbeiter gelesen würden“. Er wunderte sich nicht, daß die roten Zettel auf die freimünne Presse wie das rote Tuch auf den Esel gewirkt hätten, doch begreife er nicht, daß die roten Zettel auf die konfessionelle Presse bemüht sei, diese Zettel von sich abzuwickeln. Er würde ohne mit der Wimper zu zucken, genau wieder so handeln, oder der Wahlleitung empfehlen, so zu verfahren. Zugleich behauptete er, daß die Konfessionellen bei jeder Stichwahl mit den Freimünne verhandelt hätten, die Sozialdemokratie durch Flugblätter, die mit den politischen Sünden der Freimünne angefüllt waren, auf ihre Seite zu ziehen. Zum Schluß verheuerte er, daß er persönlich auch heute noch die freimünne Partei für verwerflicher halte, als die Sozialdemokratie selbst. In dieser letzteren Aufassung wird Herr Professor Dade sich sicherlich mit sehr vielen Konfessionellen begangen, welche die Forderung für verderblicher halten als die Sozialdemokratie, oder bei der Stellung, die er im wirtschaftspolitischen Leben einnimmt, erwidert er gerade doch wohl nicht berufen, aus dieser Auffassung heraus Konsequenzen zu ziehen, die von der Gesamttheit der konfessionellen Partei unabweislich angelehnt sind. Gewiß haben zahlreiche Konfessionelle es für richtiger gehalten, in solchen Kreisen, in denen der Freisinn seine Politik mit doppeltem Boden betrieb, in der Stichwahl zu Hause zu bleiben und ihn seine Angelegenheit mit der Sozialdemokratie selbst auszusuchen zu lassen. Das war z. B. durchaus geboten im Kreise Rarhim-Rudwigslust, wo kein Mensch den Konfessionellen und Nationalliberalen zumuten konnte, für einen Freimünne zu stimmen, der besonders mit verantwortlich für das freimünne-sozialdemokratische Stichwortsbündnis war. Niemals aber hat die

konfessionelle Partei in irgend einem Wahlkreis ihren Wählern den Tat erliebt oder auch nur zu verleben gegeben, daß sie am Stichwahltag sozialdemokratische Stimmzettel abgeben sollen. Wie Herr Professor Dade diese Behauptung verankert und in Einklang mit seiner Stellung bringen will, ist ganz unerfindlich. Und hier beginnt die Unaufrichtigkeit der freimünne Presse, die nicht entscheiden genug zurückgewiesen werden kann. Nur vorliegenden Falle hatte ein Konfessioneller konfessionelles Blatt Herrn Professor Dade unabweislich abgelehnt:

„Andererseits wird Herr Professor Dade gelegentlich doch seine Anschauungen, daß der Freisinn verwerflicher sei als die Sozialdemokratie, einer Revision unterziehen müssen. Wie leicht schäufeln den Konfessionellen aus den grundsätzlichen Gesetzen konfessioneller Weltanschauung, aber es geht doch nicht wohl an, die revolutionäre Sozialdemokratie höher zu bewerten als den Freisinn. Der Hinweis auf Bismarck paßt nicht in die veränderlichen Zeiten.“

Anstatt hiermit mit schuldiger Achtung vor dem Gegenstand Kenntnis zu nehmen, fährt die freimünne Presse fort, für Herrn Dades Handlungsweise die Gesamtheit der konfessionellen Partei verantwortlich zu machen. So schrieb der „Vorwärts“:

„Die Kreise haben zwar, nach ihrem ganzen Verhalten zu urteilen, in der Praxis kaum anders gehandelt, aber sie haben doch bisher auf dem Standpunkte: So etwas hat man aber, man sagt es nicht. Und nun kommt Herr Prof. Dade her und erklärt offen, die Konfessionellen hätten bei jeder Stichwahl mit den Freimünne verhandelt, die Sozialdemokraten durch Flugblätter auf ihre Seite zu ziehen. Es gewiß hat man das getan! Aber doch gewöhnlich in einer Form, die es dann ermöglichte, die konfessionelle Arbeiterschaft zu betreiben. Man denke nur an die Vorgänge von Rarhim-Rudwigslust! Das Gehändnis des Herrn Professor Dade ist darum für die fortschrittliche Agitation von außerordentlichem Wert.“

Und das ebendort, „Berliner Tageblatt“, dessen einschlägigen Artikel die „Hallesche Zeitung“ wieder einmal ohne jede Quellenangabe abdruckt, erzählt eine Behauptung des ihm gleichwertigen Deutschen Bauernbundes, Abteilung Bayern, an, in der dem unterlegenen Kandidaten von Rarhim-Rudwigslust, H. Hilbert, ein Aufschub mit dem Sozialdemokraten nachgedacht und bemerkt dazu:

„Nimmer mehr gälte, in denen das Agrarierum im sozialdemokratischen Stichwahlkreise geworben hat, werden offenbar und ebären so die Behauptung des agrar-konfessionellen Professors Dade, daß die Konfessionellen noch in jeder Stichwahl zwischen Konfessionellen und liberalen sozialdemokratischen Stichwahlhilfe zu erlangen gesucht haben.“

Kein einziges konfessionelles Blatt aber hat davon Kenntnis genommen, daß der konfessionelle Wahlverein zu Rudwigslust schon am 30. Januar d. J., also zehn Tage nach der Wahl, in außerordentlicher Sitzung einstimmig beschlossen hat, daß „Herr Professor Dr. Dade in Erwägung dessen, daß er (ohne Wissen des Agrariervereins) die roten Zettel im Wahlkreis verbreitet habe, nicht wieder als Reichstagskandidat im hiesigen Wahlkreis aufgestellt werden dürfe“. Dieser Beschluß ist sofort der Zeitung des Freiwahlvereins mitgeteilt und von diesem in seiner ersten Hauptversammlung ohne jeglichen Widerspruch zum Beschluß erhoben. Wie der Fall des Herrn Hilbert liegt, wird zunächst zu untersuchen sein, unter welchen Umständen hat aber die demokratische Presse das Recht, aus irgendwelcher Verallgemeinerung gegenüber dem „Agrarierum“ herzuleiten. Denn gewiß ist jeder auf dem Boden der konfessionellen Weltanschauung sitzende Mann sich klar über die Verantwortlichkeit der freimünne Politik in Kauf und Bogen. Aber für keinen vaterlandstreuen Mann kann dies ein Grund sein, Wahlzettel für einen Sozialdemokraten abzugeben.

### Eine bedauerliche Entgleisung.

Unter den Prinzen des Hauses Wittelsbach herrscht eine feste Tradition, die sie zu einem lebhaften Proteste veranlaßt hat, sobald der Selbständigkeits Bayerns und seiner Dynastie durch irgend eine Bedrohung zu nahe getreten wird. Mit diesen Protesten haben sie nicht immer Glück, und zwar selbst dann nicht, wenn ihr Standpunkt als solcher für den berechtigten Protest des Prinzen Subjekt in Welschland der Fall war. Es liegt nun fern, diese Dinge wieder auszusagen und diese alten Wunden wieder aufzureißen; aber die Antwort, die Prinz Georg von Bayern in der bayrischen Reichstagskammer vom 31. Juli dem Grafen Törring erteilen zu sollen geglaubt hat, erfordert unbedingt ein Wort energischer Abwehr im Namen der Reichsverfassung, die der Prinz zu verteidigen meint, während er sie in Wahrheit grüßlich verleitet. Graf Törring, dessen Gattin bekanntlich eine Schweizerin der künftigen Königin von Bayern wie der gegenwärtigen Königin der Belgier ist, hatte geäußert, daß die Gegner der Zeitungen gegenüber dem bekannten Erlaß des Ministeriums Hertling und der immer noch festgehaltenen Stellung des Ministeriums in dieser Frage an die Reichsverfassung appellierten, und gegen diese Verletzung protestierte nun der Prinz unter Verletzung auf die geschichtlich gewordene Selbständigkeit Bayerns. Aus diesem Protest resultiert eine so bedauerliche Unklarheit hinsichtlich der zur Debatte liegenden Verhältnisse, daß man zur Erklärung dieser vollkommenen Entgleisung eines Prinzen, der sich sonst manche Sympathien auch außerhalb der

weißblauen Grenzpfähle erworben hat, schon jene freistehende Wittelsbacher Tradition heranziehen muß. Die geschichtlich gewordene Selbständigkeit hat, wie selbst einem bayrischen Prinzen bekannt sein sollte, durch die Gründung des Reichs eine gewisse Einschränkung erfahren, und zu denjenigen Dingen, die Bayern nicht mehr selbständig ordnen kann, gehören das Reichsgesetz vom 4. Juli 1872 zu Recht befestigt. Man hatte hoffen dürfen, daß die bestimmten Vorkänge genügen würden, das bayrische Ministerium auf dem Weg einer fortgesetzten Auslegung und Annäherung der Reichsverfassung zurückzuführen, und man konnte daher die schonende Behandlung der Angelegenheit von Seiten der Reichsleitung berechnigt finden. Nun hat sich aber leider gezeigt, daß das Ministerium Hertling sich zu diesem rechtzeitigen Rückzug nicht entschließen konnte, und so wird jetzt der Bundesrat sprechen müssen, rauch und deutlich. Darauf hinweisen, ist das Recht und die Pflicht jedes bayrischen Mannes, der in der Aufrechterhaltung des getamten Reichsgesetzes dem Bundesrat wie dem Geiste nach ein allgemeines deutliches und darum zugleich auch bayrisches Interesse sieht, und einen solchen Hinweis für unzulässig zu erklären, inwieweit dem Bundesrat wie dem Geiste nach einen Verstoß gegen die Reichsverfassung. Wie recht Graf Törring und wie unrecht Prinz Georg hatte, das hat Freiherr von Hertling durch seine Rede selbst unabweislich bewiesen, und auch die Selbstbehauptung des als Minister fungierenden Freiherrn von Bremer-Klett läßt klar erkennen, daß in dieser Angelegenheit sobald wie möglich reiner Tisch geschaffen werden muß. Wenn man es allmählich auch widerstreuen Bayern als eine Art Hochverrat annehmen will, wenn sie sich auf die Reichsinstanz als Stütze des Reichsgesetzes verlassen und berufen, so tut rauch und energisches Handeln not. Sonst möchte daraus eine politische Verwirrung entstehen, die weit bedenklicher wäre, als eine verheerende Auslegung des Reichsgesetzes an und für sich nach unserer Meinung jemals werden könnte. Der Bundesrat ist jetzt in den Ferien und wird vor September wohl kaum zusammenzutreten. Dann aber sollte es keine erste Aufgabe sein, diese Angelegenheit der weiteren Verwicklung und Verwirrung klarer staatsrechtlicher Verhältnisse ein Ende zu machen. Diese Erkenntnis ist eine nützliche Nebenwirkung der bedauerlichen Entgleisung des Prinzen Georg.

### Der türkisch-italienische Krieg.

Das Schicksal der ägäischen Inseln. Die Ankunft, die der englische Premierminister auf eine Anfrage im Unterhause in bezug auf das Schicksal der von den Italienern besetzten ägäischen Inseln gegeben hat, ist, wie unserem Berliner Vertreter gefagt wurde, augenscheinlich der Londoner Nachricht zuzuschreiben, der zufolge England und Frankreich eine Vereinbarung dahingehend getroffen sei, gegen die dauernde Völkerergreifung der Inseln durch Italien ein Veto einzulegen. Zufällig ist diese Frage noch nicht erörtert. Nach den bisherigen Verhandlungen der römischen Regierung wird eine solche An-nexion gar nicht beabsichtigt.

### Die Wirren in der Türkei.

Die Kammer ist aufgelöst worden. Die türkische Regierung berief für Sonntag, 4. August, den Senat für eine außerordentliche Sitzung ein, der nach einer geheimen Sitzung von zehn Stunden beschloß, einige Artikel der Verfassung in der Weise auszulagen, daß die Legislaturperiode der Kammer als geschlossen anzusehen ist. Das Dekret über die Schließung der Kammer und die Vornahme von Neuwahlen wird am Montag verlesen. Der Kampf zwischen Kammer und Ministern. Ueber das letzte Stadium des Kampfes zwischen Kammer und Minister, der diesen bedeutungsvollen Beschlüsse vorausging, meldet man uns aus Konstantinopel: Der frühere türkische Minister Saladjian, ein Armenier, und andere jungtürkische Abgeordnete hatten am Sonntagabend in der Kammer eine Eingabe eingebracht, in der sie an den Kriegsminister die Frage richteten: Warum hat der Kriegsminister nicht gegen die Offiziere der Liga, der Netter des Vaterlandes, die den Zeitungen Erklärungen übergeben, das Gesetz zur Anwendung gebracht? Warum ist der Offizier, der im Hause des Kammerpräsidenten den Drohbrief hinterließ, noch nicht bestraft? Warum hat dagegen der Kriegsminister zum Dienst in der Kammerwache Offiziere der Liga ernannt und versucht, den Posten des Kammerpräsidenten der Kammerwache anders zu besetzen? Warum bringt endlich der Kriegsminister Offiziere der Liga als Polizeibeamte in die Kammer, während andere Anhänger der Liga sich in den Wandelgängen der Kammer

aufhalten? — Der Albaner Sureha rief: Es ist gefährlich, mit dem Feuer zu spielen, nachdem man im Sande alles von unten nach oben gefehert hat. Sie aber bleiben bei Ihrer Handlungsweise, es ist eine Schmach. (Lärm.) Galadjian forderte den Präsidenten auf, gegen Sureha die Geschäftsordnung anzuwenden, weil er das Haus beleidigt habe. Sureha rief: Ich wiederhole, es ist eine Schmach! Galadjian protestierte, und Sureha und Galadjian befehligen sich gegenseitig in der schwersten Weise. (Lärm.) Man umringte die beiden, während eine Anzahl von Abgeordneten dem Präsidenten zurief, er solle von der Geschäftsordnung Gebrauch machen. Sureha rief: Ich verzichte auf mein Mandat! (Lärm und Aufseher.) Der Bericht wird angenommen.)

Der Präsident erklärte, er werde gegen Sureha und gegen Galadjian einen Zettel aussprechen. Galadjian ergriff dann das Wort und rechtfertigte sich. Schließlich beschloß die Kammer nur gegen Sureha, der sich entfernte, einen Zettel.

Fast einstimmig wurde dann die Anfrage an den Kriegsminister angenommen und der Minister aufgefordert, sofort zu erscheinen.

Der Kriegsminister antwortete auf die Kammerinterpellation betreffend sein Verhalten zu den Offizieren der Vago, daß er erst am Donnerstag vor dem Parlament erscheinen könne. Glad-Bajaga erklärte, bei dem früheren Kabinett hätten solche Zusammenkünfte stattgefunden, während ein Anhänger des Kabinetts Mißtrauen äußerte, er würde gerne wissen, daß der Minister erst Donnerstag erscheine, wenn er nur sicher wüßte, daß das Kabinett bis dahin noch bestehe. Der Führer der Kammermehrheit, Seid, erkannte an, daß die Regierung zwar jebr mit Geschäftsinteressen überhäuft sei, denen man sie nicht mitvollig entgegen dürfe, daß aber der Kammer das Recht zustehe, die Frist für die Beantwortung ihrer Interpellationen festzusetzen. Schließlich verwarf die Kammer einstimmig die vom Kriegsminister gewünschte Verschiebung der Beantwortung und setzte den Termin für die Beantwortung der Interpellation auf Montag fest.

#### Verhaftung jugoslawischer Offiziere.

Die Kämpfe der Regierung mit der Kammer, die, wie oben kurz geschildert, am Sonnabend zu Sturmthüren führten, wurden jetzt durch Verhaftung jugoslawischer Offiziere unterbrochen. Einmal heißt es, es sei die Verhaftung von 42 solcher jugoslawischen Offiziere geplant, dann wieder, daß bereits 20 festgenommen worden sind. Sie sollen vor einen Disziplinargerichtshof gestellt werden. Außerdem soll ins Gewicht fallen, daß jene Offiziere unter dem Vorwand, Patz-Weiß, des früheren Gouverneurs von Skutari, taaten, der feinerzeit wegen Unterdrückung von Flottenvereinsmitgliedern aus dem Geir entfernt wurde. Unter den Verhafteten sollen sich hervorragende Persönlichkeiten befinden, so der Gouverneur von Konstantinopel Muehbihin-Bei und Vertem-Bei.

#### Kämpfe an der türkisch-montenegrinischen Grenze.

Unruhig wird aus Cetinje gemeldet, daß in Malistia ein lebhafter Kampf zwischen Truppen und Angehörigen des Stammes Kalkriti stattgefunden habe. Gerüchtliche werden auch neuerliche Zusammenstöße zwischen Montenegren und Truppen gemeldet. Angeblich ist eine größere Anzahl Soldaten gefangen genommen und entkoppelt worden. Die montenegrinischen Grenzbehörden haben Stellung erhalten, alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe an der Grenze zu treffen.

#### Ein Drahtbericht meldet ferner:

Cetinje, 4. August. Gestern Abend kam es im Gebiete von Kolashin bei Metkovic zu einem blutigen Grenzkonflikt. Die Türken hatten von ihrer Seite in einer Entfernung von 200 Metern auf montenegrinische Gebiete eine Beschießung eröffnet. Trotz wiederholter Vorstellungen seitens der montenegrinischen Regierung wollten die Türken diese Beschießungen nicht einstellen. So früh an wurde der Nachposten der montenegrinischen Grenztruppe von den Türken aus der Beschießung angegriffen. Die Montenegriner erwiderten. Der Kampf, der sich darauf entspann, dauerte bis zur sinkenden Nacht. Die montenegrinische Grenzbesatzung, die durch die Provokation in höchstem Grade beunruhigt war, eilte zu den Waffen und unterließ die Grenztruppe. Die Beschießungen wurden schließlich eingestellt und die Aule dem Erdboden gleichgemacht. Die Verluste der Montenegriner betragen 10 Tote und 15 Verwundete. Die Türken ließen 60 Tote zurück.

Konstantinopeler Blätter melden, daß Montenegriner und Wallisoren Seldschu und Molokos angriffen und die Nachtruppe bei diesen Ortshäusern geflohen. Die Türken landeten dorthin Verstärkungen. Seit Sonntag mittag ist ein allgemeines Gewehrfeuer längs der montenegrinischen Grenze im Gange. Bei Kolashin sollen heftige Kämpfe stattgefunden haben.

#### Bei Schluß der Redaktion gingen noch folgende Telegramme ein:

Konstantinopel, 4. Aug. Etwa 200 komiteerfreundliche Offiziere veranfaßten nachmittags eine Kundgebung gegen die Vago, der auch der frühere Kommandant der Expedition nach Albanien Ismail Pascha beigewohnt haben soll. Franz erzählt, er habe sich dem Einzuge Gollan Besin in Britina widerlegen wollen, er habe aber dem Trabe des Sultans gehorchen müssen, das die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet habe.

Konstantinopel, 5. August. Meldung des Wiener Korrespondenten. Der geistliche Beschluß des Ministers wurde vollkommen geheim gehalten. Der Beschluß der Regierung wird als ein geschicktes Manöver angesehen, das die unmittelbare Auflösung der Kammer sicher stellt. Der Beschluß des Senats wird die Kammer, die für morgen 9 Uhr vormittags einzuberufen ist, überdauern und man erwartet ihren Rücktritt am 10. August.

Konstantinopel, 5. August. Der Entschluß der Minister, auf der sofortigen Schließung der Kammer zu bestehen, wurde auf Grund von Telegrammen der nach Albanien entsandten Sonderkommission gefaßt, die betonen, daß im Falle der Verzögerung der Auflösung ernste Verbindungen in Albanien zu beständen seien. Die veranlaßt, wird die Kammer heute vormittag vor der Verlesung des Schließungsbefehrs versuchen, dem Kriegsminister ein Tabela votum zu erteilen.

Konstantinopel, 5. August. Nach Meldung einer Lokalcorrespondenz haben Montenegriner zwei Botschafter an der türkischen Grenze angezündet.

Konstantinopel, 5. August. Gestern Abend nach der Abstimmung im Senat traten die Minister zu einer Beratung zusammen und bereiteten einen Bericht vor, den sie im Palast dem Sultan überreichten. Der Beschluß des Senats wurde vom Sultan sofort sanktioniert. Die jugoslawische Botschaft in Konstantinopel ist als ein Zeichen der Entschlossenheit zu betrachten.

Konstantinopel, 5. August. Der Minister für Ägypten hat sich gegen die montenegrinische Grenze vorgeschickte Bataillone zu übernehmen. Diese Verfügung ist auf die unsichere Haltung der Truppen zurückzuführen.

Konstantinopel, 5. August. Der Führer der Deutscher von Monastir, G. J. H. Sch, hat an den Sultan und den Großvezir ein Telegramm gerichtet, in dem er seine Befriedigung über den Sturz des jugoslawischen Kabinetts ausdrückt, die Auflösung der Kammer als unerlässlich bezeichnet und darum bittet, seine Verhaftung einzustellen. Er versichert, daß auch er bis zur Auflösung der Kammer nichts unternehmen werde. Albanensischen aus Subalbanien erlaubten Ibrahim Pascha, ihnen seine Zustimmung zu geben, je zwei Delegierte auf südbalkanischen Agas nach Britina entsenden zu dürfen.

## Deutsches Reich.

### Russische Erklärung über das russisch-französische Abkommen.

Die „Braunschwelgerische Landeszeitung“ erfährt aus zuverlässiger amtlicher Quelle: Ueber das russisch-französische Flottenabkommen erhielt die deutsche Regierung von V. K. Lande eine Erklärung, welche feststellt, daß die Tendenz des Abkommens nicht gegen Deutschland gerichtet ist. Die russische Note ist bereits Ende Juli leitenden deutschen Reichsstellen zugegangen.

### Noch unbekündigte Nachrichten.

Die aus Tanger nach London gelangte Nachricht über das Verschwinden noch eines Deutschen in Marokko, ist, wie unser Berliner Vertreter erfährt, vorläufig noch nicht bestätigt. Ueber den Verbleib des Deutschen D. P. liegen noch keine authentischen Nachrichten vor.

### Die Spionageaffäre Kowewitsch-Nikolski.

Die Spionageaffäre Kowewitsch-Nikolski ist durch die Voruntersuchung in Leipzig jetzt so weit geklärt, daß eine Haftentlassung der beiden Verdächtigen gegen Kautionsmöglichkeit geworden ist. Beide sind bekanntlich erst vor kurzem, der eine von Berlin, der andere von Köln, nach Leipzig übergeführt worden. Wie wir erfahren, ist Oberleutnant A. D. Nikolski bereits am Sonnabend gegen Stellung einer Kaution von 5000 Mark aus der Haft entlassen worden. Nikolski ist nicht aufgeführt worden. Die Haftentlassung des Hauptmanns Kowewitsch scheint nahe bevorzustehen. Es erfolgt voraussichtlich am Montag. Kowewitsch hätte wahrscheinlich auch schon am Sonnabend entlassen werden können, wenn die Stellung der geforderten Kaution von 30000 Mark möglich gewesen wäre. Da der Hindernisgrund aber nur äußerlicher Art war, kann mit der Haftentlassung am Montag gerechnet werden.

In dem Chronikenteil in Schwarzburg ging jüngst eine ähnliche Anklage des fürstlichen Oberhofmarschallamts durch die Presse, welche betonte, daß die heute vorhandenen Gegenstände sich nicht aus der Chronikfolgezeit entwickelt hätten.

Hierzu wird nun der „Zgl. Mith.“ aus dem beteiligten Lande von ansehnend gut informierter Seite geschrieben: Die Neuerung des Oberhofmarschallamts gibt der Allgemeinheit Recht, welche längst haben überzeugt ist, daß die bis heute vorhandenen Gegenstände ihren Ausgangspunkt nicht in der Chronikfolgezeit, sondern in der „Kriegsfolgezeit“ haben, die sich den Verhältnissen entsprechend im Laufe der Jahre seit Jahren bezeugen werden und deren letzte gefundene Publikation selbst ist.

Neben dem Lande weiß, daß der hinfürliche, fränkische und zurückgegangene lebende Herrt dem beim Volke recht beliebten Chronikführer von Nikolski hand, jedoch nicht zu bezweifeln, daß man ihn auf die Rechte, die er besonders in dem Jahre 1867 in einem Augenblick zu unterzeichnen, wo schon aus politischen Gründen aller Anlaß zum Zusammengehen gegeben wäre.

Auch die Vereinigung des Berliner Hofes mit der amtlichen Erklärung, daß von dessen Unterzeichnung eine Rede sein könnte, wird besser verstehen. Sider war aber, ist der Berliner Hof an der Regelung der Chronikfolgezeit in Schwarzburg, als solcher nicht beteiligt, aber die deutsche Kaiser war es, der im Juni 1866 bei der Denkmalsweihe auf dem Aufhäuser dem damaligen Prinzen v. Salm-Reuth mit der Vereidigung einer hohen Ordensauszeichnung seine Sympathie ausdrückte, während der regierende Fürst von Schwarzburg-Nassau sich immer noch beunruhigt, als er dem Prinzen, dem bereits von den Sanjaken beider Schwarzburg die Chronikfolgezeit zugeworfen war, den väterlichen Namen Schwarzburg zuerkennen wollte. Und als dies dann endlich gefaßt, verneinte man dem steigenden Beliebtheit des Prinzen Salm, der unmittelbar vor seiner Vermählung mit Alexandra Prinzin von Nikolski hand, jedoch nicht zu bezweifeln, daß man ihn auf die Rechte, die er besonders in dem Jahre 1867 in einem Augenblick zu unterzeichnen, wo schon aus politischen Gründen aller Anlaß zum Zusammengehen gegeben wäre.

Hieraus ist das Schlußwort von der „Verbannung“ des „laterandlosen“ Prinzen geprägt worden, das dem Ansehen des fürstlichen Hauses wegen des Geredes schadet, das sich daran heftet. Jedenfalls wird der Fürst gut beraten, wenn er als Chef des Hauses diese Vereidigung allein annehmen, die einmüßig im Namen ausgesprochen wurde, und nachher man glaubt, ohnehin, daß lediglich die persönlichen Widerstände des Prinzen aus der engen Umgebung des regierenden Herrn daran hinderlich sind, ohne zu bedenken, daß es sich ebenso um die Vereidigung eines besetzten Fürsten in der Beziehung eines mit einem Akt ausführender Gewalt handeln würde. Wenn als man dem Prinzen kurz vor seiner Verbannung gegen alle Recht und Gesetz die Rechtsfähigkeit durch die Verbannung verlor, er mag nicht, daß eine Prinzeßin aus demselben regierenden Hause davon betroffen wurde, die dem Prinzen ihre Hand zum Eheband reichte.

Diese Dinge betrachtet man im Lande längt mit steigendem Mißtrauen, denn man sämmt bisher aus Zurückhaltung gegenüber dem Hof. Nachdem aber das Oberhofmarschallamt in amtlicher Auslegung offen von „bis heute vorhandenen Gegenständen“

spricht, wird die öffentliche Erörterung nicht eher zur Ruhe kommen, bis dem Chronikfolger auch seitens des Hofes diejenige Rede eingekündigt hat, die er verfassungsmäßigen Anspruch besitzt. Persönliche Animositäten dürfen daran nicht hindern.

### Der neue sächsische Justizminister.

Reichsanwalt Dr. Nagel in Leipzig wurde zum sächsischen Justizminister ernannt. Dr. Paul Arthur Nagel, der zum Nachfolger des verstorbenen Justizministers v. Ditto ernannt worden ist, hat seine juristische Laufbahn fast ausschließlich in Leipzig zurückgelegt. Er war zunächst Staatsanwalt am Leipziger Landgericht und hat sich in dieser Stellung sowohl durch seine energische Amtsführung wie durch seine glänzende Beredsamkeit einen Namen gemacht. Dr. Nagel wurde dann beim Landgericht Leipzig zum Landgerichtsdirektor ernannt und führte den Vorsitz in der Kammer für Handelsfachen. Aus dieser Stellung wurde er als Reichsanwalt an das Reichsgericht berufen, ein Amt, das er bereits seit einer Reihe von Jahren bekleidete. Dr. Nagel ist in den juristischen Kreisen, und besonders in Leipzig, eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit.

### Die Bestimmungen über die Verlegung der Schüler an den höheren Lehranstalten.

Man schreibt uns: Obwohl der Unterrichtsminister im Landtag die Erklärung abgegeben hat, daß für die Verlegung der Schüler allein die Frage ausschlaggebend ist, ob der Schüler nach seiner eigenen Persönlichkeit und seinen Leistungen befähigt ist, den Anforderungen der höheren Klasse zu folgen, besteht nach Äußerungen der Presse anfangs noch immer die Ansicht, daß Verlegungen erlangen können, nach denen ein gewisser Prozentsatz der Schüler jeder Klasse verlegt werden sollte. Unter diesen Umständen erscheint es angebracht, die für die Verlegung geltenden Bestimmungen einmal klarzustellen. Als Folge der Schulreform von Jahre 1900 wurde im Jahre 1901 eine Verlegungsordnung erlassen, durch welche alle bis dahin von einzelnen Provinzialschulcollegien getroffenen Anordnungen außer Kraft gesetzt wurden. Die neue, noch jetzt geltende Verlegungsordnung trat mit dem 1. Januar 1902 in Kraft. Nach ihr soll im allgemeinen die Verlegung „genügend“ in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen für die Verlegung als erforderlich gelten. Ueber mangelhafte und ungenügende Leistungen in dem einen oder anderen Fach kann hinweggesehen werden, wenn nach dem Urteil der Lehrer die Persönlichkeit und das Streben des Schülers seine Gesamtleistung, bei deren Beurteilung auch auf die Leistungen in den nichtwissenschaftlichen Unterrichtsfächern Rücksicht genommen werden kann, geschäftet und wenn angenommen werden darf, daß der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Jedes ist die Verlegung nicht statthaft, wenn ein Schüler in einem Hauptfache das Prädikat „ungenügend“ erhalten hat und diesen Ausfall nicht minderbessert „gut“ in einem anderen Hauptfach ausgleicht. Als Hauptfächer gelten für das Gymnasium: Deutsch, Latein, Griechisch und Mathematik; für das Realgymnasium: Deutsch, Latein, Französisch, Englisch und Mathematik; für die Realschulen: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und in den oberen Klassen Naturwissenschaften. Außerdem ist durch eine Dienstverweisung von Jahre 1910 bestimmt, daß die Klassenkonferenz das Recht hat, über die Verlegung der Schüler durch Stimmenmehrheit zu entscheiden. Zwingende Bestimmungen über einen Prozentsatz der zu verlegenden Schüler sind niemals erlassen worden.

### Die Gezellenprüfung.

Von Zeit zu Zeit und namentlich vor den Terminen, zu denen vielfach die Lehrgänge der Lehrlinge im Landwerk beendet ist, muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Lehrlinge im Landwerk nach der Gewerbeordnung verpflichtet sind, ihre Lehrlinge anzunehmen, sich nach Ablauf der Lehrgänge der Gezellenprüfung zu unterziehen. Dabei haben sie die Lehrlinge auf die schädlichen Folgen hinzuweisen, die aus der Unterlassung der Ablegung der Prüfung für ihr weiteres Fortkommen entstehen können. Wer die Gezellenprüfung nicht bestanden hat, ist bekanntlich von der Teilnahme an den Geschäften der Zwangsinnung, soweit die Regelung des Lehrlingswesens in Frage kommt, ausgeschlossen, auch kann er nicht als Gezelle beizugehören in den Gezellenauschuss gewählt werden; schließlich ist er auch nicht zur Ablegung der Meisterprüfung berechtigt, die er bestanden haben muß, wenn er den Weiertritt in Verbindung mit der Bezeichnung seines Handwerks führen und die Befähigung zur Anleitung von Lehrlingen erwerben will. Lehrherren, die ihrer Pflicht in dieser Beziehung nicht nachkommen, können mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Undergerichtsfall mit Haft bis zu vier Wochen bestraft werden. Im Widerfallsfall kann ihnen außerdem auch die Befähigung zum Galten und zur Anleitung von Lehrlingen ganz oder auf Zeit entzogen werden.

### Die Errichtung einer Kleinhandels-Vereinsgenossenschaft.

Es wird uns geschrieben: Seit langem kämpfen die Detailhändler um eine ihnen genehme und geeignete Form der Unfallversicherung für ihre Angehörigen. Sie sind sich klar darüber, daß sie nur in einer eigenen Vereinsgenossenschaft ihre Unfallversicherung zweckmäßig und billig gestalten können. An der Leistungsfähigkeit einer solchen Vereinsgenossenschaft ist nicht zu zweifeln, da es sich um das Anpaß der Betriebe umfangreicher Gewerbe handelt. Die Vereinsgenossenschaft würde etwa 200 000 Betriebe umfassen. Ertrieben ist auch durch Berechnungen auf Grund amtlichen Materials, daß die Weitervericherung der Detailbetriebe in der Lagerer-Vereinsgenossenschaft ihnen finanzielle Opfer auferlegt, welche in gar keinem Verhältnis zu ihrer geringen Unfallgefahr stehen, derart, daß sie jedes Jahr über 1/2 Millionen Mark Beiträge zugunsten der Speditionen, Stauerer- und Großhandelsbetriebe zahlen müssen. Wieser haben die Detailhändler berechtigt gegen den Einfluß der Großbetriebe in der Lagerer-Vereinsgenossenschaft anzukämpfen verstanden; diese sind nicht genehmig, die in ihrer Hand liegen, macht anzugeben. Die Lagerer-Vereinsgenossenschaft wendet alle Mittel auf, um die guten Zahlen zu erhalten, die ihr nicht der Gezelegeber, sondern die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes in Form und Inhalt gegeben hat. Das Reichsversicherungsamt bestärkt eine Mehrbelastung durch Katastrophendiversitäten, trotz der Tatsache, daß das Detailhandelsgewerbe die genauesten Merkmale aufweist und sich leichter umgrenzen läßt, als z. B. das Gärtnergewerbe, welches jetzt auch eine eigene Vereinsgenossenschaft erhalten soll. Unzweifelhaft ist festzustellen, daß das von den Detailhänd-



beigebrachte umfangreiche Material über ihre Bemerkung... die in der Lager-Berufsgenossenschaft... die in der Lager-Berufsgenossenschaft... die in der Lager-Berufsgenossenschaft...

**Rückkehr des Schahs?**  
Verüchten zufolge, denen allgemein geglaubt wird, werden zwischen England und Rußland geheime Verhandlungen wegen der Rückkehr des früheren Schahs geführt.

**Taft und Roofbeet.**  
Auf dem ersten Konvent der neuen fortchristlichen Partei, der am 8. August in Chicago eröffnet wird, um die Ziele der Sozialisten zu bestimmen...

**China, 'Daily Telegraph'** hat aus Peking vom 4. August: Mit der Ernennung des Times-Korrespondenten Dr. Morrison zum politischen Beamten der chinesischen Regierung ist ein Posten wieder besetzt worden...

**Die Luftschiffahrt.**  
Der Deutsche Luftklub in Ostfriesland, sind für das Flugzeugturnier in Ostfriesland folgende Anmeldungen eingegangen: Lindpaintner, Oldoboppecker 100 PS. Agomotor; Falter, Oldoboppecker 100 PS. Agomotor; Bohl, Oldoboppecker 50 PS. Agomotor; Schauenburg, A. G. D. Doppeldecker 50 PS. Agomotor; Schauenburg, A. G. D. Doppeldecker 50 PS. Agomotor; Schauenburg, A. G. D. Doppeldecker 50 PS. Agomotor...

Wasserwerke geendet. Am 11. und 12. September werden die Abgeordnetenverhandlungen abgehalten. Am 11. wird sich die Verammlung u. a. mit einem Antrag des Abgeordneten...

**4. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Vorkriegslehre.**  
In Dortmund fand die vierte Tagung der Deutschen Gesellschaft für Vorkriegslehre statt, die von zahlreichen Vertretern der einschlägigen Wissenschaft besucht war.

**Abendung eines Militärfluges.**  
Das Militärfluggesetz A. 7/11, das gestern früh 5 Uhr in Giesebheim zu einem Höhenflug nach Döberitz ausgeführt wurde...

**Aufschreibung eines Militärfluges.**  
Die Fliegeroffiziere Leutnant Keffner und Oberleutnant v. Zimmermann mußten den Verlesung von Magdeburg, wo sie eine Inspektionsreise vorzunehmen hatten, infolge notwendig gewordener Reparaturen verziehen.

**Kongresse und Ausstellungen.**  
ep. Deutscher Vortragsrat. Vom 9.-13. September findet in Stuttgart der Deutsche Vortragsrat statt. Der 9. und 10. September ist der Tagung der Vereinigung preussischer schwache Suppen, Saucen und alle Fleischgerichte erhalten ungenügend unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen MAGGI'S Würze.

**Einfuhr von Schladach aus den Kolonien?**  
Die 'Allg. Meißner-Ztg.' hat eine Kundfrage an die Reichstagsabgeordneten gerichtet, welche Stellung sie zu der Frage der Einfuhr von Schladach aus unseren deutschen Kolonien einnehmen.

**Aus dem diplomatischen Dienst.**  
Der deutsche Gesandte in Mittelamerika mit dem Titel Sr. Exzellenz, Graf v. B. u. d. d. seit dem Frühjahr d. J. in Berlin weilt, wird, wie wir hören, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

**Ausland.**  
**Krise im österreichisch-ungarischen Reichskriegsministerium.**  
Zur Audienz des Kriegsministers Ritter v. Aussenberg beim Kaiser am Sonnabend, 3. August, erzählt der Korrespondent der 'Presse-Zentrale' von einer vorzüglich unterrichteten Seite, daß Ritter v. Aussenberg dem Kaiser zum Vortrag über jenes Memorandum befohlen worden war...

**Frankösisches Freiwilligenkorps für Marokko.**  
Nach einer Mitteilung in der militärischen Zeitschrift 'France Militaire' sollen für Marokko freiwilligen gebildet werden, und zwar für den Bereich eines jeden Armeekorps ein freiwilligenkorps von 100 Mann.

**Die Beschießung von Agadir.**  
Aus Madrid, 3. August, kommt folgendes Telegramm: Es laufen immer noch Nachrichten über die Beschießung von Agadir durch den französischen Kreuzer 'Cocoon' ein.

**Abendung eines Militärfluges.**  
Das Militärfluggesetz A. 7/11, das gestern früh 5 Uhr in Giesebheim zu einem Höhenflug nach Döberitz ausgeführt wurde...

**Aufschreibung eines Militärfluges.**  
Die Fliegeroffiziere Leutnant Keffner und Oberleutnant v. Zimmermann mußten den Verlesung von Magdeburg, wo sie eine Inspektionsreise vorzunehmen hatten, infolge notwendig gewordener Reparaturen verziehen.

**Kongresse und Ausstellungen.**  
ep. Deutscher Vortragsrat. Vom 9.-13. September findet in Stuttgart der Deutsche Vortragsrat statt. Der 9. und 10. September ist der Tagung der Vereinigung preussischer schwache Suppen, Saucen und alle Fleischgerichte erhalten ungenügend unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen MAGGI'S Würze.

**Geheiß, Sauer**  
Erst beim Anrichten beifügen. MAGGI'S Würze ist sehr ausgiebig, man verwende deshalb stets den Würzesparspar. - Probeflasche 10 Pfg. - 14567  
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191208061-15/fragment/page=0003

# BADEN-BADEN

Die Perle des Schwarzwaldes.

Radiumhaltige Kochsalz-Thermen, weltberühmt als Heilmittel geg. **Richt-, Rheumatismus u. Katarhe** der Atmungsorgane etc. **Kneippwasserz.** Unübertroffene **Bade-Anstalten.** Inhalatorium. Radium-Quell-Emanatorium.

Trinkkur  
Jährlich über 70 000 Fremde.

Luftschiffstation. Regelmässige Luftfahrten. — Prachtvolle Ausflüge. — Reitwege. — Tennis. — Golf. — Jagd. — Fischerei. — Internationale Pferderennen. — Theater. — Deutsche Kunstausstellung.

Angenehmer Wohnort für dauernde Niederlassung. Auskunft und Prospekte kostenlos vom Städtischen Verkehrs-Bureau.

## Peters Hotel zum Hirsch.

Altrenommiertes Familienhotel. Günstige Lage und moderner Comfort. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreise. Garten. Aufzug. Garage. Prospekt.

### Thermalbäder

im Hotel mit direkter Zuleitung des Thermalwassers der Hauptquelle. Bes. **Josef Peter.**

## HOTEL MESSMER

Am Conversationshaus. Alle modernen Einrichtungen wie laufendes Wasser in jedem Zimmer. Privat-Bäder. Zentral-Heizung. Pensions-Anrangements. Grosser Park. Autogarage. Bes. **W. Schneider-Messmer.**

## Hotel Petersburger Hof

Altrenommiertes bürgerliches Haus, das ganze Jahr geöffnet, nächst den Badanstalten und Kuranstalten. Renoviert. Freie Lage. Pension von Mk. 6.— an. Restaurant. Zentralheizung. Telefon 321. **A. Wäldle, Neuer Besitzer.**

## Bellevue.

Familien-Hotel I. Ranges. Lichtenthaler Allee, bei Tennis- und Croquet-Platz, ruhigste Lage in grosser, eigener Park. **Neu!! 32 Zim. m. Bad. Zim. m. fliess. Wasser!!!** Stallung. — Autogar. — Hotel-Omnibus. — Pension. — Illust. Prosp. gratis. Bes. **Rud. Saur.**

## Kur- und Badehaus „Darmstädter Hof“

zum Grossherzoglichen Besitze. — Wannenbäder aller Arten, mit Thermalwasser unmittelbar aus d. Ursprungsquelle; Pension v. M. 7.50 an. — Alles Näh. d. d. Prosp.

## Französischer Hof

Familienhotel I. R. in schönster, freier Lage mit Garten nächst Trinkhalle und Kurhaus für Sommer und Winteraufenthalt gleich bevorzugt. — Neuester Komfort. Wohnungen mit Bad. Mässige Preise. Prospekte auf Wunsch.

## Sensationeller Theater-Erfolg! Menschenrechte!

Soziales Volkstück in 5 Akten v. **Max Reichardt**, täglich im **Walhalla-Theater**. Anfang 8.10 Uhr. — Tageskasse von 10—1/2 und 4—6 Uhr.

## Brunnerts Bellevue.

Morgen, Dienstag, **Grosses Extra-Konzert**, abend ausgeführt vom **Apollo-Theater**. Leitung: Herr **Rappelmeier Otto Peters.** **Gr. Schlachten-Potpourri.** **Brillant-Feuerwerk.** **NE. Mittwoch nachmittags Konzert.**

## Saaledampfschiffahrt

— **Karl Demmer & Sohn.** — Morgen Dienstag, den 6. und Donnerstag, den 8. d. Mts. **Gr. Konzertfahrt nach Rothenburg.** Abfahrt vorm. 10 Uhr. — Einzelfahrtsbillette unterhalb der Reichsbahn. **Alle Tage nachm. 3 Uhr nach Neu-Ragoczn.**

## Bad Wittekind.

Dienstag, 6. August, nachm. 8 1/2 Uhr

### Kur-Konzert,

ausgeführt vom **Stadttheater-Orchester** (Konzertmeister **G. Kutschka**). Eintrittspreis pro Person 35 Pf. inkl. Billet-Steuer.

### Mittwoch, 7. August,

abends 8 Uhr

### Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt vom **Musikföhrer** der 75er (Wahlmeisters **C. Neuer**). 11. a. Märsche für Streich- und Trompeten u. Pfeifenbläser. **Gross. Schlachtenpotpourri** von **Saro**, verbunden mit **Schlachten-Feuerwerk.** Eintrittspreis: 35 Pf. inkl. Billet-Steuer. Abends Karten gültig.

## Sprengel & Rink

Leipzigerstr. 2, Teleph. 414, empfehlen als besonders preiswerte

## 1911er Tischweine:

**Wormeldinger**  
1/1 Flasche M. 1.20, bei 10 Flaschen M. 1.10.  
**Wolfer Klosterberg**  
1/1 Flasche M. 2.00, bei 10 Flaschen M. 1.80.  
**Laubenheimer**  
1/1 Flasche M. 1.35, bei 10 Flaschen M. 1.25.

## Apollo-Theater.

Direction: **Gustav Poller.** Das **„Zageselbrüch“** ist das erfolgreichste Schauspiel der Saison 1912/13:

## „Napoleon Bonaparte“

über „Vor 100 Jahren“ **Napoleon I. A. Hübner**, **Ed. Breyer**, **Schauspieler a. D.** Vor frühlicher Kommod. **Billet**. Vorausbestellung, sichert gute Plätze!

### Himbeerfirup,

mit feinst. Rautenbude eingefodet. **Ed. Breyer**, emphyllt. **Max Fuchs & Co.** (Carl Doeh), Breitenstrasse 1/2, Leipzigerstrasse 61/62.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten



## MIGNON - KAKAO SCHOKOLADE

KAKAO SCHOKOLADE

## DAVID SOHNE A.G. HALLE a.S.

## Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 7. August 1912, von nachmittags 4 Uhr bis abends 11 Uhr

### Grosses Wiener Praterfest.

Nachmittags und abends

### Zwei grosse Militär-Konzerte

der Kapelle des **Militär-Regts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Wagob.) Nr. 36** — Leitung: **Kapellmeister Herr R. Fister.** — **Schönfärbendes Wiener Programm** (nachmittags Streich- und Militär-Musik) **Wiener Kompositionen u. Volksweisen.** Von abends 8 Uhr an im **großen Gartenbauillon**

### Das Steyrische Quartett.

Bei eintretender Dunkelheit:

Feenhafte Illumination des **alten Konzertbühnen**. Abends 10 Uhr: **zwei Wiener Feuerwerk-Vorstellungen.** Die **blühendsten erleuchteten Zylinder-Tormenten** in **vielfach veränderlichem Farbenbild.**

Die **Niagara-Riesea-Wasserfälle.** Von den höchsten Stellen des **Konzertbühnen** bis auf die im Tal liegenden **Berggipfel** (Herrn **Pfeiffer**). Günstig! Bei unangenehmer Witterung konzentriert die **Militär-Kapelle** im **großen Festsaal**, das **Steyrische Quartett** im **großen Gartenbauillon**. — **Original-Wiener Ringe.** — Eintritt 50 Pf. **Wonnemessen** und **Servantinnen** 30 Pf. **F. Winkler.**

## WENDEFURT Bodenthal Idyll Hotel u. Pension Grabhoff

mit Dependence. Altrenommiertes Haus. Pension M. 4.30 an. Elektr. Licht. Prosp. frei. Fernruf 190 Am Bismarck (Hartz).

## SANATORIUM MARIENBAD bei GOSLAR AM HARZ

Phys. Bild. Kuranstalt Herzer. Herz. Stoffwechsell. Blutarm. Erholungs- u. Jüdische. Mild. abgibt. Mod. Einrichtung u. Kurmittel. Elektr. Licht. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. d. d. Verwaltung. Ed. Edr. Herz. Dir. **Sandhals-Dr. G. Benno**

## Saale-Briketts.

Heizkräftig, sparsam im Gebrauch.

### Die Besten u. Billigsten.

Hallescher Kohlenhof, G. m. b. H., Fernruf 1439. Delitzscherstrasse 81.

## Gasthaus Weintraube

Gelehr. 58. Tel. 590. Gastwirtschaft und Ausspann.

Einfach laubere Logis. Täglich **„Eisbein“** u. **Sauerkraut** zum **Essen**. **Wittnassen 12—2 Uhr.**

## Sport-Artikel

für **Rudern, Tennis, Postspiel, Radfahren, Bänder, Turnen**, sowie für **Reisetafel und Touristik** empfiehlt

in großer Auswahl sehr preiswert **H. Schnee Nachf.,** **A. & F. Ebermann,** **Salle a. S., Str. Zeitnitz 84.**

## Kochbücher,

Koch-Rezeptbücher, Pergament-Papier

empfehlenswert 14368

## Albin Kentez,

24 Schmeerstrasse 24.

## Plissee

wird schnell u. sauber angefertigt v. **A. Schulze**, **Sternstrasse 8 II z.**

## Washgefässe.

dauerech u. billig, größte Auswahl. **Böttcherer Schüllershof I**, **dicht a. Markt**, **Wassermarkt. Wegr. 1873.**

## Pr. B.-V.

Bestellungen auf **Stadttheater-Karten** werden bis **spätestens 12. August** in den **Bürogeschäften** von **H. Heintze** entgegengenommen. **Der Vorstand.**

## Raben-Insel. Etablissement Kurzhals.

Dienstag, 6. Aug., nachmittags u. abends

### 2 gr. Militär-Konzerte,

ausgef. u. **Musikföhrer d. Feld-Art.-Regts. Nr. 75**, Leitung: **Herr Musikmeister C. Steur.**

### Große italienische Nacht.

Effektvolle Beleuchtung durch **ca. 600 Lampen**. Illumination u. **benagl. Beleuchtung** d. **ganzen Etablissement**. **Entree 15 Pf.** **Billetts** sind für **beide Konzerte** gültig. (Programm frei.)

## Saalschloss-Brauerei

Erholungsstätte ersten Ranges

Herzlichster Restaurantspark — Festsäle.

### Diners :: Soupers,

vorzögl. Kaffee.

Biere: **Rauchfuss Goldhell**, **Franziskaner Leistbräu.** **Alkoholfreie Getränke.**

### Elite-Konzerte

der **Kapelle des Füs.-Regiments Nr. 86.**

**F. Winkler.**

## die Auskunftei

**Beirich & Greve, Halle a. S.,** erteilt **Auskünfte** über **Kennnisse, Mitgüte, Familien- und Privat-Verhältnisse** auf **alle Plätze der Welt**. **Beobachtungen** und **Ermittlungen** aller Art **streng diskret.**

Für die Inserate verantwortlich: **Paul Reichen, Halle a. S.,** Telefon 168.









Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Kaiser und Kanler.

Sofienstadt, 5. Aug. Der Reichsfinanzler hat sich zum Vortrag beim Kaiser nach Sowiemiende begeben.

Rom Kronprinz.

München, 5. Aug. Der deutsche Kronprinz ist gestern nachmittag gegen 2 Uhr mit Automobil in Gohenschwangau eingetroffen. Er traktete dem Prinzregenten einen Besuch ab. Gegen 3 Uhr setzte er die Fahrt nach Goppreben fort.

Nikolski und Kofewitsch aus der Haft entlassen.

Nikolski, 5. Aug. Es befindet sich, das der unter dem Verdacht der Spionage verhaftete russische Oberleutnant Nikolski am Sonnabend nachmittag gegen Stellung einer Kaution von 5000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden ist. Hauptmann Kofewitsch soll heute nachmittag 2 Uhr gegen 30000 Mark Kaution aus der Haft entlassen werden.

Woincarés Reise nach Rußland.

Paris, 5. Aug. Ministerpräsident Woincaré ist heute morgen nach Sankt Petersburg, von wo er an Bord des „Coubé“ nach Rußland reist.

Die Wirren in der Türkei.

Konstantinopel, 5. Aug. Sofort nach der Kammereröffnung hielt Schawid-Bascha eine heftige Rede gegen die Regierung, die tyrannisch sei, und erklärte, die Abgeordneten würden jeder Drohung widerstehen.

Aus den Bergen.

Dresden, 5. Aug. Der Geh. Kanzleisekretär im Kriegsministerium Seyl aus Berlin, der sich in Reichenbach in der Sommerfrische aufhielt, unternahm gestern nachmittag einen Ausflug in das Schrammteichgebiet und schlief vor Müdigkeit ein. Er ermachte erst gegen Mitternacht. Auf dem Seimweide verirrte er sich und stürzte in eine 6 Meter tiefe Schlucht, wo er aufgefunden wurde. Er hatte Verletzungen am Kopf und am Rücken erhalten, die jedoch nicht erster Natur sind.

Ansdrang, 5. Aug. Der Chemnitzer Student Groeßsch ist beim Abstieg vom Passier tödlich verunglückt.

Geheuerbrand.

Schneid, 5. August. Der Wirtsgast Grieben, dem früheren Landwirtschafsminister v. Arnim gehörig, brannte auf dem neuen Vorwerk eine mit Seife gefüllte Scheune voll. Die übrigen Landwirtschaften konnten gerettet werden.

Die verhängnisvolle Sturzweile.

Kolberg, 5. Aug. Im Dittbeude Boden haben gestern die 13jährige Tochter Willi des Steuerinspektors...

meisters Rade aus Berlin. Das Kind war von einer Sturzweile erfaßt worden.

Beim Baden ertrunken.

Gneiss, 5. Aug. Beim Baden ertrank ein 30jähriger Malergeselle und zwei neunjährige Kinder.

Zwariges Schicksal eines Schnupfepaters.

Wien, 5. August. Rudolf Siglbrant ist so schwer erkrankt, daß er wahrscheinlich nicht wieder auf der Bühne erscheinen dürfte. Er hat infolge Nervenlebens die Sprache verloren.

Wetterbericht des offiziellen Wetterdienstes vom 5. August, früh 7 Uhr.

Table with columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Wetter, Temperatur höchste Stand, Temperatur niedrigste Stand, Regen in 24 Stunden.

Das gestern am westlichen Eingange des Amars erschienene Barometerminimum hat sich unter Zunahme an Tiefe nordwärts fortgeschoben, sein Gebiet aber gestern endlich nach Osten ausgedehnt. In Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Schlesien und in den westlichen Gebietssteilen ist bereits Regen gefallen. Das tief seinen Weg in nördlicher Richtung fortzuziehen scheint, so haben wir ziemlich heiteres, aber veränderliches, vorwiegend trockenes, mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Unter Wogabergern Privatkorrespondent schreibt uns nach folgendem: Voraussichtlich Wetter am 6. August: Bedeckt bewölkt, zeitweise heiter, am Tage ziemlich warm, Regenreicher, trübliche Gewitter. Voraussichtlich Wetter am 7. August: Unwiderlich heiter und wolkig, mäßig warm, nachts sogar kühl, im Osten und Südosten stellenweise noch etwas Regen, sonst vorwiegend trocken.

Wasserstände am 5. August.

(Stehende und Wasserstandsberichte in der zweiten Ausgabe.) Saale u. Unstrut: Halle Unstr. +1,63, Zschopau Unstr. +1,16, Ostrohly +0,44, Weimburg Unstr. +0,10, Raabe Obp. +1,35, Raabe Unstr. -0,18, - Elbe: Dieritz +0,45, Mühlitz +0,51, Dresden 1,54, Zschopau 0,57, Elbenberg +1,61, Hoflau 0,93, Bachy +0,80, Dieritzberg +0,67, Zschopau +1,08, Elbenberg +0,72, Hoflau +0,40. - Mühlitz: Döhlen +0,62. - Wasserwärme vom 5. August. (Mitgeteilt vom Flora 6 a b.) 22° C.

fälligen Ton hinsichtlich der weiteren Entwidlung der Industrie geföhmt worden. Kaufkraft tritt besonders für Montanindustrie hervor, da neben den günstigen Verhältnissen der Eisenindustrie und neben der Hoffnung auf gute Jahresabfälle der wichtigsten unternehmungen Aufhebung über Verrechnung am belgischen Eisenmarkt eine Anregung haben. Die Verbesserungen überlegen aber nur bei Montanindustrie 1 Prozent. Große Festigkeit zeigen ferner besonders Aktien der russischen Bank für auswärtigen Handel, die im Hinblick auf hohes Betreuerum um 2% Prozent höher einsteigen, und dann noch anscheinlich höher liegen. Auch die jüngsten russischen Aktien zeigen aus der gleichzeitigen Steigerung an der Canadabörse den glänzenden Mehrertragsausweis für die letzte Juliwochse einen kräftigen Anstieg. Der Kurs erfuhr gleich bei Beginn eine Besserung von 1 1/2 Prozent, doch hob er sich dann weiter nur mäßig. Im übrigen ließ aber die Börse angetragenes Geschäft vermissen, nach dem zum Teil der Durch die Vorgänge in der Türkei vorzunehmenden vorläufigen Stilllegung der Börse zuzuschreiben. Unter ausgeprägter Veranschauligung litten Schiffbauaktien, deren Kursbewegungen nach unten gerichtet waren. Auch am Montanmarkt kam die Abnahme der Geschäftsfähigkeit in mäßigen Abminderungen schließlich zum Ausdruck. Tageshöchste Geld 4 Prozent und darunter. Die Gesandlung gab Geld auf 5 Tage zu 2 1/2 Prozent. Privatnotgeld 3 1/2 Prozent.

Berliner Rohstoffbörsen. Berlin, 5. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Getreidemarkt zeigte bei ruhigem Verkehr ein festes Aussehen. Weizen profizierte, während Roggen anfangs auf Bedenken und infolge schlechter Qualitäten höher notierte, später aber einen Teil der Besserung wieder einbüßte. Für Hafer bestand gleichfalls Nachfrage. Mais und Weizen waren still bei bescheidenen Preisen. Mittagsbörsen.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Raps, etc. and their respective prices.

Konkurrenz, Zahlungseinstellungen usw. - Kaufmann Wilhelm Charles Schröder in Crimmitschau. Richter Richard Reinhold Epig in Dresden. Handelsmann Karl Max Reif in Chemnitz. Schwärzler Richard Schmidt in Chemnitz. (Hotel „Royal-Rosina“) in Leipzig. Kaufmann Walter G. a. d. Schützler. Congrossgeschäft in Leipzig-Weißitz. Nachlaß des Ingenieurs Enrico Langen in Wogaberg.

Bank für Handel u. Industrie (Bank) 3730 Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren. Kursnotierungen der Berliner Börse vom 5. August, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Large table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Eisenbahn-Aktien, Industrie-Papier, Eisenbahn-Obligations, Bank-Aktien, etc.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Vorkehr etc.





Provinz Sachsen und Umgebung.

Ein Versuch mit Referendationen?

Für das Kaisermandat stellt dem Vernehmen nach Sachsen eine Referendation auf, die bis auf die Kavallerie und Teile der technischen Truppen nur aus für diesen Zweck zusammengeführten Truppeneinheiten und Mannschaften des Reichsleistungsbundes, also Referendationen bestehen soll. Eine ähnliche Maßnahme soll auch beim 2. Armeekorps in Magdeburg geplant sein.

Truppenübungen des 11. Armeekorps.

Die größeren Truppenübungen des 11. Armeekorps werden nach dem nunmehr endgültig getroffenen Anordnungen der Oberleitung den folgenden Verlauf nehmen: Das Brigade-Mandier der 43. Infanterie-Brigade, woran auch den Inf.-Regimenten Nr. 82 und 83 drei Eskadrons des 2. Kav.-Regts. Nr. 14, das Feld-Regt. Nr. 47, eine Kompanie des Pioneer-Bats. Nr. 11 teilnehmen, wird sich am 9., 10. und 11. September zwischen Contra und Eisenach abspielen. Das Brigade-Mandier der 44. Inf.-Brig., an dem auch den Inf.-Regimenten Nr. 82 und 107 zwei Eskadrons des 2. Kav.-Regts. Nr. 14, das Feld-Regt. Nr. 11, das Lager-Bat. Nr. 11, ein Teil des Train-Bats. Nr. 11 und eine Kompanie des Pioneer-Bats. Nr. 11 teilnehmen, wird am 9., 10. und 11. September in der Umgebung von Dermbach stattfinden. Die Übungen der 22. Feld-Brigade, zu der die Feld-Regimenter Nr. 11 und 47 gehören, werden in der Zeit vom 2. bis 6. September zwischen Eiterfeld und Schützengraben stattfinden. Das Divisions-Mandier der 22. Div. wird hierauf vom 13. bis einschl. 17. September im Gelände zwischen Göttha und Arnstadt ab. Unter der Leitung des kommandierenden Generals des 11. Armeekorps General von Götter-Waldel werden am 13. September im Gelände zwischen Göttha und Arnstadt, am 19. und 21. September in dem Gelände zwischen Eisenach-Rangatalja und Göttha stattfinden. Außer den sämtlichen Truppenkörpern des 11. Armeekorps werden auch 4 Batterien des schweren Fuß-Regts. Nr. 3 per Eisenbahn aus dem Standort Mainz im Mandier-Gelände am 18. September einreisen. Nach am Abend des 21. September erfolgt per Eisenbahn der Rücktransport.

Kein bevorstehender Besuch des Kaisers in Ohrdruf.

Die früher gemeldet wurde, beabsichtige der Kaiser, Ende August den neuen, vor 10 Jahren bei Ohrdruf angelegten Truppenübungsplatz zu besichtigen, und es verlautete ferner, daß ihm bei dieser Gelegenheit das von der Firma Ehrhardt konstruierte Luftschiffverweh vorgeführt werden sollte. Wie nunmehr gemeldet wurde, hat der Kaiser den geplanten Besuch für dieses Jahr aufgegeben.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Heute Montag ist in sämtlichen Betrieben der Konvention sachsisch-thüringischer Fabrikanten, in welchen ein Streik ausgebrochen war, die Arbeit voll wieder aufgenommen worden als Folge des Zugeständnisses der beidseitigen Arbeitsmede und der in Aussicht gestellten Lohnserhöhung ab 1. September.

29. Verbandstag des Anhaltischen Feuerweh-Verbandes.

In dem alten Saalestädtchen Wernburg, das aus diesem Anlaß ein prächtiges Festzelt angelegt hatte, versammelten sich am 4. August die freiwilligen Feuerwehren Anhalt's zu ihrem Verbandstag. Von den 56 dem Verbande angehörenden Wehren waren 51 vertreten, so daß gegen 400 Wehrleute den Saal des „Schützenhauses“ füllten. Der Ehrenvorsitzende des Verbandes, Wandbildhauer E. Hennig-Wernburg, der wegen Verzug des Verziehens gesamtlich die Geschäfte des Verbandes leitete, begrüßte die Versammlung. Dann teilte er mit, daß in dem Verbandstage vorausgegangenen Ausfüh- rung Regierungskommissioner Reichle-Dejau zum 1. und Geh. Kommissionsrat Traumann-Göthen zum 2. Verbandsvorsitzenden gewählt worden waren. Beschlossen wurde, an den Verzug und an den Einschnitt der Saale Subsidien- bzw. Begrüßungstelegramme abzuschicken. Nach dem Geschäftsbericht haben in den 66 anhaltischen freiwilligen Feuer-

wehren 3670 Wehrleute sich zusammengefunden. Diesen stehen 300 Gerätehäuser und Eisergerichte zur Verfügung. Für die Verbehrung und Vernehmung der Ausrichtungsgegenstände ist im letzten Jahre wieder sehr viel getan worden. Die Gesamtzahl der Wehrleute ist 1911 wesentlich zurückgegangen. Aus dem Feuerlöschdienst sind 133 Wehrleute verbannt. Derunglückte sind beim Rettungswert 4 Feuerwehler. Von der Wiesbadener Wehr ist ein Freiwilliger für Kommandanten anhaltischer Feuerwehler ernannt worden. Beim Kassenbericht wurde gemeldet, daß die Regierung den Zuschuß auf 1200 Mk. erhöhen wird. Ein Beitrag soll ebenso wie bisher auch im nächsten Jahre nicht erhoben werden. Zu Vertrauensmännern in den einzelnen Kreisen wurden gewählt: Stolth-Wallenstedt, Schröder-Wernburg, Günther-Göthen, Euth-Dejau und Bornstedt-Verbit. Der fünfte Punkt der Tagesordnung hatte eine Zufahrt der Bergamt. Regierung zum Gegenstand, in welcher diese anfragt, ob sich bei Wehrden die Pflicht abgeleitet hätte, die auf ein Verlangen der Polizei kommen bei den 41 Bergrufen zurückzuführen sind. Dies wurde ablehnend beantwortet. In einer weiteren Regierungszusatzschrift wird angefragt, ob die Wehrgenossen einen einwandfreien Zustand der Organisationen und Einrichtungen ergeben hätten, die deren handliche und finanzielle Beschaffenheit angeht. Die Antwort ging dahin, daß bezüglich der freiwilligen Feuerwehren jede Gewähr übernommen werden könnte; über die landlichen Pflichtfeuerwehren kann der Verband ein Urteil nicht abgeben. Angenommen wurde die Normal-Übungsordnung und beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die Kosten der Drucklegung zu übernehmen. Als Ort für den nächsten Feuerwehrtag wurde Dessau bestimmt. Ueber die Tätigkeit des Deutschen Reichs-Feuerwehler-Verbandes berichtete noch der Vorsitzende. Hervorgehoben ist daraus der Mat an alle freiwilligen Feuerwehren, bezüglich der Befähigung von Autopriben größte Jurisdiktion zu beobachten, da diese Frage noch lange nicht geklärt ist. Als Ort für den nächsten Feuerwehrtag wurde Dessau bestimmt. Ueber die Tätigkeit des Deutschen Reichs-Feuerwehler-Verbandes berichtete noch der Vorsitzende. Hervorgehoben ist daraus der Mat an alle freiwilligen Feuerwehren, bezüglich der Befähigung von Autopriben größte Jurisdiktion zu beobachten, da diese Frage noch lange nicht geklärt ist. Als Ort für den nächsten Feuerwehrtag wurde Dessau bestimmt.

Mitteldeutsche Geflügelausstellung.

Am 12. und 13. August veranstaltet in Jersitz der Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht die 8. Mitteldeutsche Junggeflügelausstellung, an der sich 24 Sondermedaillen betheiligen werden. 11 Preisrichter werden die Wertung, zu der bereits 146 Ehrenpreise zur Verfügung stehen, vornehmen.

Großfeuer.

In Steinbach bei Sonnewitz (S.-M.) brach in der Nacht zum Sonnabend in der Scheune des Gemeindevorrichters Peter Ziegel ein Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit auch das Wohnhaus und das Stallgebäude in Flammen standen. Alle drei Gebäude sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Mobilien und Vieh konnten zum Teil gerettet werden. Die Entschädigungsfrage ist noch nicht erledigt.

In Saargrund bei Gieselhof im Weingebäude des Landwirts Friedrich Leibold ein Schadenfeuer aus, dem das Wohnhaus, das Nebengebäude selbst und die Stallung zum Opfer fielen. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor.

Fabrikbrände.

In Hallehen ist am Sonntagabend die Maschinenfabrik völlig niedergebrannt. In Götzen ist die Leimfabrik von C. W. Rastigall in der Nacht zum Sonntag völlig niedergebrannt, nachdem sie erst vor kurzer Zeit nach völligem Umbau und Neubau wieder eröffnet worden war.

Auf dem Schützenfeste erschossen.

Bei dem Hauptfeste der Schützenvereine zu Jella St. Marii kam es durch die Unvorsichtigkeit eines Schützen zu einem schweren Unglücksfall. Das Schützen begann vorzeitig auf den Schießständen. Gegen 7 Uhr abends kam der Eisenwarenfabrikant Rajch aus Jella an die Wehr. Er lag bereits im Anschlag, als er bemerkte, daß das Korn seiner Waffe nicht in Ordnung war. Er lehnte wieder ab und zeigte dem hinter ihm stehenden Kameraden seiner Waffe. Rajch bemerkte das bedauerliche Versehen, wobei er die Wahrung des Gewissens auf die Waise Barthelmes gerichtet. Während dieser das Korn be-

stichtigte, krachte plötzlich ein Schuß, und Barthelmes stürzte zu Boden. Das Geschoss war ihm unterhalb des linken Schlüsselbeins in die Brust gedrungen und am Rücken wieder ausgeföhren. Er war sofort tot. Der Schütze, der aus Unvorsichtigkeit den Abzug des Gewehrs berührt hatte, erlitt einen Ohnmachtsanfall. Er wurde in seine Wohnung gebracht, wo er schwer krank darniederliegt. Da ungewissheit ein Unglücksfall vorliegt, der lediglich der Zahllosigkeit Rauchs zuzuschreiben ist, wurde zunächst von einer Verhaftung des unglücklichen Schützen, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, abgesehen. Barthelmes hinterläßt eine Frau und mehrere erkrankte Kinder. Die Leiche wurde zur Beerdigung freigegeben.

Unglücks-Chronik.

Am Sonnabend nachmittag wurden in einem Grundstück der Burgener Straße zu Leipzig-Anger-Crotten-dorf auf einem Glasbaue Ausstellungsarbeiten ausgeführt. Der Tischlermeister Paul Weid, der im Alter von hiesigem Jahrgang sich hier in die Wohnung eines Mannes in der Burgener Straße herabgelassen hatte, wurde durch einen Fall aus der Höhe von etwa 4 1/2 Metern herab in den Straßensaum auf dem Kopf in die Erde gesunken, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, zu versterben.

Der Bergarbeiter Robert aus Bernerode (Kreis Worbis), der auf dem Kaliberwerk Neu-Sollfeld arbeitete, geriet am Sonnabend in die Höhe von etwa 40 Metern in einen Bergbau. Ein Stollenbruch führte zu einer Einlieferung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, zu versterben.

Am Sonntagmorgen ereignete sich am 1. August am Clausberg bei Eisenach. Ein Strohhaken der Eisenacher Fahrzeugfabrik rannte mit solcher Heftigkeit an einen Baum, daß alle drei Antriebsachsen zerbrachen. Ein Arbeiter trug schwere innere Verletzungen davon, während der Führer und ein mitfahrender Briefträger mit leichten Verletzungen davonkamen.

Am 1. August ereignete sich das vierjährige Töchterchen des Landwirts Pöhl durch ein Feuerwerk in den Augen des Vaters verbrannt. Das Kind wurde in das Kreiskrankenhaus gebracht, wo es trotz fortwährender Operation an Verberzung starb.

Das hiesige Schindlergeschäft Schauer ist beim Wirtshausfabrikanten der hiesigen Rangatalja am der Erde der Brücke in Wernburg abgestürzt und verletzete sich so schwer, daß er bald darauf verstarb.

Freiburg (N.), 4. August. (Goldene Hochzeit.) Reich beklammert und begehrt, feierten heute im Kreise von Kindern und Anwesenden Eisenbahnvorsteher a. D. Richard Pfeifer mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Trotz ihres hohen Alters sind beide noch geistig und körperlich frisch und gesund.

Staßfurt, 4. August. (Verhändlungen.) Ein im Dienste der hiesigen Firma C. Demme, Hecker & Co. stehendes polnisches Mädchen wurde beim Getreidemähen von einem Schmitter mit der Sense so erheblich am Bein verletzt, daß es sofort nach dem Krankenhaus geschickt werden mußte.

Der unliebbare Vorgang beim Königshof der hiesigen Schützengilde, wobei die Königsfeier befehlungsamt wurde, ist infolgedessen erledigt, als der Staatsanwalt die Erhebung einer Anklage abgelehnt und die Schützengilde wieder freigegeben hat. Von einem Willkür der Gilde, das jetzt aus derselben ausgeschieden worden ist, war die Mithilfe der Festhaltung des beschuldigten Schützen auf die Königsfeier in Zweifel gezogen worden. - Neue Wasserborungen werden von der Stadt in der Marke und an anderen Orten ausgeführt, um eine Vermehrung des zugeleit aus den Wehrhöhen bei W. Wörnde bezogenen Trinkwassers anderweit herbeizuführen.

Wühlhausen i. Th., 4. August. (Selbstmord im Gefängnis.) Seit dem letzten Wähler entzogen hat sich der 44 Jahre alte Bauarbeiter Christoph Weidmann aus Oberdorf (Kr. Wühlhausen). Weidmann war wegen schwerer fittlicher Verfehlungen an seinen eigenen Kindern in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Vergangene Nacht hat er sich dort erhängt.

Seitigenab, 4. August. (Der Pflander Leinwand.) Bei Seilgenhüt ist nunmehr ein Schritt weiter gekommen. In diesen Tagen fand durch eine Kommission, bestehend aus Ober-Regierungsrat Lebold und zwei Paratanten von der Königl. Regierung zu Erfurt, dem Königl. Landrat Dr. von Christian, dem geamten Magistrat und einer Anzahl Stadtverordneten eine Geländebeforschung statt. Ober-Regierungsrat Lebold und Parat W. Schmidt hatten längere Vorträge, aus denen hervorging, daß der ursprüngliche Plan, der etwa 3 1/2 Millionen Mark Kosten betragen würde, nunmehr aufgegeben werden ist. Die Regierung wünscht befristung nur eine Geländebeforschung, die im Hinblick auf die Höhe des Friedhofes, sowie die Anlage einiger Wehre. Nach Ansicht

Advertisement for R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU featuring a steam engine and text: 'SATTDAMPF- und PATENT-Heißdampf-Dreschsätze WOLF. mit selbständigem Patent-Glatstrohpressen und Patent-Selbstolator, Bauart WOLF. NEUESTES, VOLLKOMMENSTES SYSTEM. GEDIEGENE DEUTSCHE ARBEIT. Günstigster Kohlen- und Wasserverbrauch.' Includes address: 'Zweigbureau in Leipzig: Gerberstr. 2-4.'

Advertisement for 'Ru-bia-ci-tol' featuring a sun illustration and text: 'Wie die Sonne Licht - Leben - Kraft spendet, so wirkt vorlangend „Ru-bia-ci-tol“ auf Körper und Nerven. Ein Nervenstärkungsmittel von unerreichter Wirkung bei allgemeiner u. sexueller Nervenschwäche. Von vielen Ärzten selbst erprobt, glänzend begutachtet und warm empfohlen. Preise der Tabletten Mark 5. 9. 15. Th. Hille, Berlin SW 11, Dessauerstraße 10. Depot und Versand: Halle a. S.: Hirsch-Apothek, Markt 17.'

